



Juli – Oktober 2022



Taufe Erinnerung in Farchach



Gruppe I



Gruppe II

1200 Jahre Berg - 5 Jahre Glockenturm!

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

„Martin und Katharina – noch sieht man sie, kann sie aber noch nicht läuten hören. Bald kann man sie nicht mehr sehen, dafür aber läuten hören, und zwar nur zu gottesdienstlichen Zwecken!“

So lauteten die Begrüßungsworte für die Glocken „Martin“ und „Katharina“ am Sonntagabend, 27. November 2016 im Katharina von Bora-Haus bei der Andacht anlässlich der sog. Glockeneinholung.

Zuvor, schon Mitte September desselben Jahres, war eine Busladung von Glockenfans aus Berg zum Glockenguss nach Sinn in Nordhessen gefahren, um dem beeindruckenden Schauspiel des Gusses unserer Glocken in der dort alteingesessenen Glockengießerei Rincker beizuwohnen und das nahe gelegene Museum „Glockenwelt Burg Greifenstein“ zu besichtigen, das mit über 100 Glocken die in ihrer Art bedeutendste Glockensammlung Europas ist. Für Berg sollten zwei Glocken genügen.

Von Juli bis Oktober 2017 wurde dann der Glockenturm vor dem Katharina von Bora-Haus gebaut. Architekt Steinhauser hatte ihn noch zu seinen Lebzeiten entworfen, passend zum Ensemble des von ihm in den 1980er Jahren gebauten Gemeindehauses samt umliegenden kirchlichen Gebäuden mit einer charmanten Gartenanlage. Nach Steinhausers Tod übernahm in Rechtsnachfolge seine Tochter und ebenfalls Architektin Ulrike Steinhauser-Roller das Projekt, bauleitend vor Ort war Jörg Engelmann aus Starnberg tätig. Für den Kirchenvorstand unermüdlich, in jeder Hinsicht und jederzeit äußerst sachkundig, auch als Statiker, setzte sich Klaus Hendel ein. Hab Dank, dass der Turm nach 5 Jahren noch steht!

Der Turm wurde rechtzeitig vor dem Reformationsjubiläum Ende Oktober 2017 fertig, und zwar genauso wie geplant: dass er das ganze architektonische Ensemble von Gemeindehaus, Pfarrhaus und kirchlichen Häusern abrundet und einen abschließenden Akzent setzt als „sichtbares und hörbares Zeichen unserer evangelischen Gemeinde und als Verkündigungszeichen des Evangeliums vor Ort“. So hatte es der Architekt des Gemeindehauses gemeint.

Der Turm wurde am Sonntag, 22. Oktober 2017, in einem Festakt, Gottesdienst um 10 Uhr mit Predigt von Dekan Axel Piper und kleinem Festprogramm, eingeweiht.

Die Kosten für Turm und Glocken (insgesamt ca. 150.000 €) wurden dank großzügiger zweckgebundener Zuwendungen, auch über- und außerkonfessionell, vieler Sponsoren und Spender vollständig abgedeckt, sodass Glocken und Turm vom ersten Tag an „schuldenfrei“ ihren Dienst aufnehmen konnten.

Herzlichen Dank noch einmal an alle, die das Projekt so zügig finanziert haben! Das ist alles andere als selbstverständlich!

Der laufende Haushalt mit seinen mehreren sozialen Zwecken wurde dadurch nicht nur nicht tangiert, sondern die sozialen Zwecke wurden sogar noch mehr bedacht als zuvor, auch dafür herzlichen Dank an alle Spender!

Nun ist es bald 5 Jahre her, dass in Berg die Glocken beim Katharina von Bora-Haus zum Gottesdienst läuten.

Die kleinere, Katharina, trägt den Spruch in ihrer Aufschrift: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (Lutherlied von 1529).

Die größere, Martin, trägt die Aufschrift: „Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28, 20).

Beide Glocken sind einfach und edel gestaltet, ohne überflüssige Schnörkel und Verzierungen, das würde der Einfachheit des Evangeliums nicht gerecht.

Während der Turm selbst das sichtbare Zeichen für unsere Evangelische Gemeinde ist, sind die Glocken vor allem hörbar. Die Glockentöne (des und es) sind von Fachleuten abgestimmt auf die Geläute von Aufkirchen und von St. Johannes Baptist in Berg, so dass kein Missklang entstehen kann in dem Fall, dass sie tatsächlich einmal gleichzeitig läuten sollten. Sie sollen zum Gottesdienst rufen und zur Ehre Gottes erklingen.

Wer die Glocken nicht nur hören will, sondern auch sehen, ist herzlich eingeladen zum Sommerfest am 8. Juli 2022, da wird die Tür des Glockenturms geöffnet und man kann einen Blick in den Turm und hinauf werfen: zu Katharina und Martin! Herzlich willkommen!

Ihr Pfarrer *Johannes Helberich*



Zielvorstellung des Glockenturms im Modell



Turm wächst, Glocken sind da



Andacht zur Einholung der Glocken



Einweihung des Glockenturms am 22.10.2017



Redner



Glockenguss bei Rincker in Sinn



Noch ein Jubiläum: Grundsteinlegung vor 35 Jahren



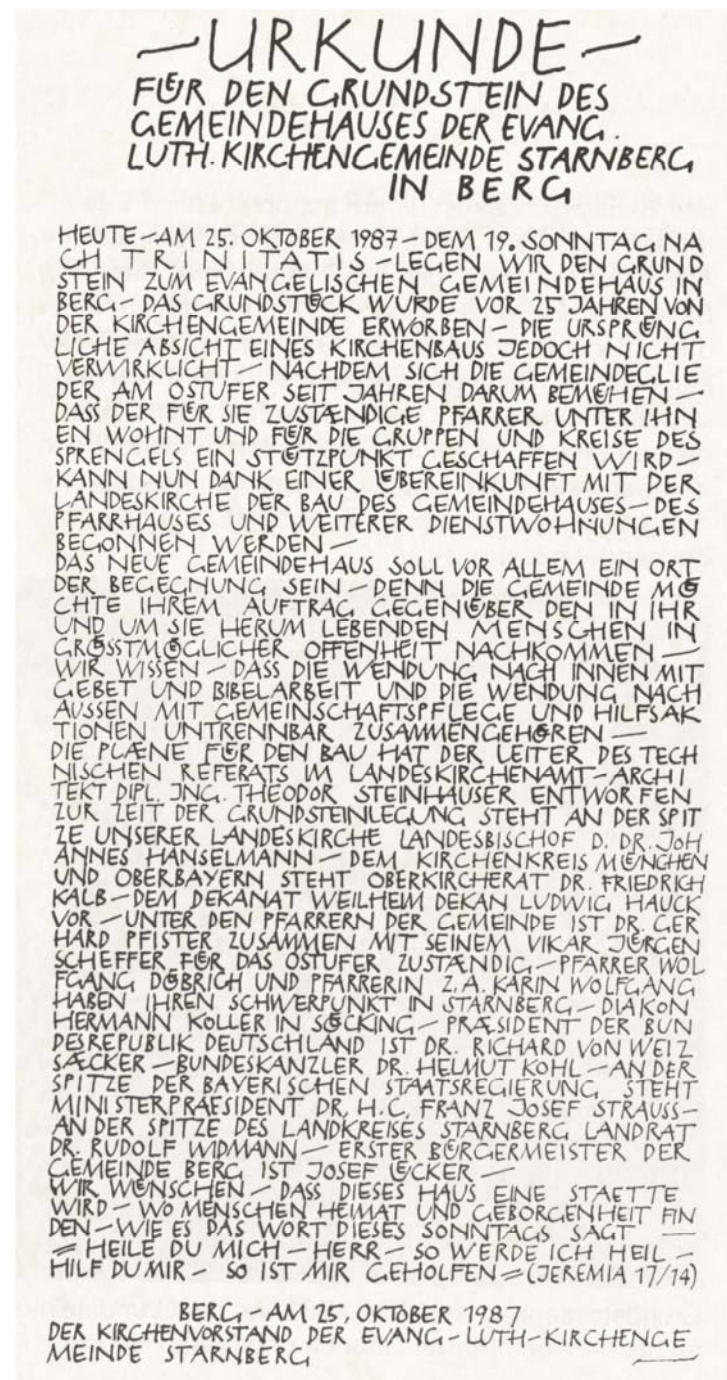
Grundsteinlegung am 27.10.1987: An der Grundsteinkassette Bauleiter Hirschhäuser und Pfarrer Dr. Pfister, rechts daneben Pfarrer Döbrich und Dekan Hauck.

Am 25. Oktober 1987 wurde in Berg auf der damals noch un bebauten Wiese zwischen Sonnenweg, Fischackerweg und Ligsalzweg der Grundstein für das Evangelische Gemeindezentrum Berg (das ein paar Jahre später den Namen Katharina von Bora-Haus erhielt) gelegt.

Wie auf dem Pressefoto von damals zu sehen, besteht der „Grundstein“ aus 36 Poronziegeln, die zu einer Art Kamin aufgemauert waren, in den beim Gottesdienst zur Grundsteinlegung die Grundsteinkassette eingesenkt wurde. (Das Pressefoto zeigt den Augenblick, wie vorher die vom Architekten Theodor Steinhauser mit eigener Hand geschriebene „Urkunde für den Grundstein des Gemeindehauses der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg in Berg“ in die Kassette gelegt wird.) Abgedeckt und zugemauert (und dadurch erst komplett) wurde der Grundstein mit einer hellen, flachen Marmorplatte mit dem Kreuzeszeichen und der Jahreszahl 1987, die jetzt im oberen Eingangsbereich des Katharina von Bora-Hauses zu sehen ist.



Pfarrer i.R.
Dr. Gerhard Pfister
Starnberg



Wie war das eigentlich...

1200 Jahre kann unsere Kirchengemeinde noch nicht feiern, liebe Leserinnen und Leser. Aber auch das 35-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung des Katharina von Bora-Hauses ist durchaus ein Grund zur Freude und ein paar Gedanken wert, so dass wir an dieser Stelle vier Protagonisten – Frau Hannelore Köhler, Herrn Dr. Kurt Preißler, Frau Dr. Ruthild Geiger und Herrn Johannes Geiger – zu Wort kommen lassen wollen, die wesentlich an der Planung beteiligt waren. Zur Erinnerung: Berg ist erst seit 2004 eine eigenständige Kirchengemeinde und war damals noch ein Sprengel (der sog. „Ostufersprengel“) der Kirchengemeinde Starnberg.



Woher stammte eigentlich das Grundstück?

Herr Geiger: Woher das Grundstück stammt, wissen meine Frau und ich nicht. Wir hörten, dass es für die Errichtung einer evangelischen Kirche gedacht und beschafft worden war.

Frau Dr. Geiger: Das Grundstück befand sich schon im Eigentum der Kirchengemeinde, als wir 1975 die ersten Kontakte zu ihr suchten.

Frau Köhler: Das Grundstück wurde der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg von Frau Huber, einer Berger Landwirtin, für den Bau einer Kirche verkauft. Ich habe mit Herrn Dr. Preißler lange überlegt, aber leider können wir uns nicht mehr erinnern, wann genau das war.

War ursprünglich also geplant, eine Kirche zu bauen?

Frau Köhler: Die überwiegende Meinung in der evangelischen Kirchengemeinde war, dass es in Berg schon genügend Kirchen gebe und eine weitere nicht erforderlich sei.

Frau Dr. Geiger: Schon in den 70-er Jahren war die fortschreitende Säkularisation der mitteleuropäischen Gesellschaft gut sichtbar. Einen großen repräsentativen Raum in die Landschaft zu stellen, der nur eine bis zwei Stunden wöchentlich benutzt würde, schien auch damals unsinnig. Da die vorhandenen Kirchenräume offenbar problemlos genutzt werden konnten, schien es viel vernünftiger, das Angebot zu erweitern.

Gruppenräume, Veranstaltungen auch neben der zentralen Gemeindegemeindearbeit, Jugendräume usw.

Frau Köhler: Ein Gemeindehaus war ein großer Wunsch. Die politische Gemeinde war dann erfreulicherweise zur Umwidmung des Grundstücks bereit.

Soweit ich mich erinnere, spielte auch die Situation eine Rolle, dass der für den Ostufersprengel zuständige Pfarrer nicht vor Ort wohnte.

Herr Geiger: Das Gemeindeleben in Berg erlebten wir als Gottesdienst in der Aufkirchener Kirche, zu dem der Pfarrer aus Starnberg anreiste, manchmal eine Veranstaltung im katholischen Pfarrzentrum. Für alles andere wurde auf Starnberg verwiesen.

Frau Dr. Geiger: Obwohl ganz klar ein engagierter Kern von Gemeinde sich um vielerlei Belange der evangelischen Bewohner von Berg bemühte, wurde Berg von Starnberg aus eher als unbedeutendes Anhängsel gesehen. Solange die Pfarrstelle in Starnberg angesiedelt blieb, würde sich daran auch nichts ändern: Der Pfarrer reist zu (liturgischen) Dienstgeschäften ans Ostufer, aber sein Lebensmittelpunkt ist in der Kreisstadt.

Herr Geiger: Für ein Gemeindeleben in der Ostufergemeinde brauchten wir ein Gemeindezentrum mit Pfarrhaus, sodass Pfarrer und Gemeinde beieinander sind und für die Vielfalt unterschiedlicher Gruppen und Veranstaltungen eigene Räume zur Verfügung stehen. Das „Kirchengrundstück“ schien dafür real geeignet.

Frau Köhler: Der Wunsch, einen Pfarrer vor Ort zu haben, war sehr groß. Es gab die Möglichkeit, ein schönes Haus in Berg zu mieten mit der Unterstützung des katholischen Pfarrers, Monsignore Wimmer. Ich erinnere mich an ein sehr unerfreuliches Gespräch in der Landeskirche in München, bei dem wir alle dabei waren, einschließlich Pfarrer Dr. Pfister, der zu dieser Zeit für Berg zuständig war, und Frau Fincke. Für einen Pfarrer vor Ort in einem Mietshaus gab es in München absolut kein Verständnis.

Herr Dr. Preißler: Los ging es dann wohl mit einem Brief, den Dr. Wagner und ich an das Landeskirchenamt schrieben wegen der unbefriedigenden Regelungen im Hinblick auf die Betreuung des Gemeindeteils durch Dr. Pfister, den wir näher bei uns haben wollten. Dem folgten viele Gespräche in der Gemeinde und auch weitere im Landeskirchenamt. Bald bildete sich ein Bauausschuss, dem Frau Fincke, Herr Geiger, der die wichtigsten bautechnischen Vorschläge machte, Frau Koch, Frau Köhler, Dr. Pfister und ich angehörten.

Frau Köhler: Die Haltung der Landeskirche änderte sich mit der Umwidmung des Grundstücks und der Aussicht auf Bebauung mit Gemeindehaus, Pfarrhaus und weiteren Häusern für kirchliche Mitarbeiter. Letztlich konnten wir sogar noch ein Haus für einen Hausmeister „herausholen“.

Damit sind wir bei den konkreten Planungen. Wie ging es weiter?

Herr Geiger: Dann kam tatsächlich Bewegung in die Angelegenheit. Die Landeskirche übernahm das „Kirchengrundstück“ mit dem Ziel, ein Gemeindehaus nach unseren Wünschen, ein Pfarrhaus und weitere Wohnhäuser zur Nutzung durch die Landeskirche zu errichten.

Herr Dr. Preißler: Viele Sitzungen – in den Privathäusern Köhler und Preißler, Besichtigungen, einiger interner Interessenausgleich und zum Teil kontroverse Auseinandersetzungen mit dem Architekten, Theo Steinhauser. Es ist wert festzuhalten, dass alle Zusammenkünfte stets sachlich und niemals unfreundlich oder böse Streitig waren. Unser Wunsch war, dass das spätere Leben im Haus stets in diesem Geiste ablaufen würde.

Ich stelle es mir sehr schwierig vor, ein Raumprogramm zu erarbeiten, das auch in vielen Jahren noch passt. Wie sind Sie vorgegangen?

Herr Geiger: Die Planung übernahm wie erwähnt Architekt Steinhauser vom Landeskirchenamt. Aus seiner Erfahrung mit dem Bau von Gemeindezentren wusste er in etwa, was für die Gemeindegröße Berg an Räumen erforderlich ist.

Frau Köhler: Bei der Raumplanung haben wir uns zunächst am katholischen Pfarrzentrum in Aufkirchen orientiert. Dort gibt es einen sehr großen Raum; wir wollten, dass unsere Räume kleiner werden. Das hat sich aus meiner Sicht als richtig erwiesen. Ich erinnere mich noch, dass wir den Architekten überzeugen konnten, die Treppen zu verbreitern. Bei der heutigen intensiven Nutzung des Gemeindehauses war das eine gute Idee. Auf der Ebene des großen Raumes wollten wir eine Toilette, daraus wurde dann eine Behinderten-Toilette. Auch das war im Nachhinein wichtig und richtig.

Frau Dr. Geiger: Das Haus sollte einladend wirken. Die Ausstattung der Räume sollte nicht luxuriös, aber dem jeweiligen Zweck angepasst sein. Die Zugänge und die sanitären Anlagen sollten zeitgemäß sein.

Herr Geiger: Die Planung berücksichtigte elegant die leichte Hanglage. Es zeichnete sich eine ansprechende räumliche Abfolge ab. Die Innenausstattung war Sache der Kirchengemeinde. Eine Gruppe Interessierter und Engagierter kümmerte sich um das Mobiliar nach Brauchbarkeit, Kombinierbarkeit und Langlebigkeit. Geschirr und Besteck wurden im Großhandel günstig eingekauft. Im Jugendraum wurde eine kleine Kochstelle installiert. Die Vorhänge wurden in einer konzertierten Aktion im großen Raum mit vielen Nähmaschinen gefertigt.

Was gefällt Ihnen aus heutiger Sicht besonders an den Räumlichkeiten und was nicht? Oder was fehlt Ihnen?

Herr Dr. Preißler: Mein – etwas utopischer – Wunsch ist leider unerfüllbar gewesen: einen Treffpunkt zu schaffen, den jeder zu Gesprächen oder Spielen ohne religiösen Zwang aufsuchen könnte, etwa in Form einer Kegelbahn oder eines Mini-Cafés.

Frau Köhler: Ich bin sehr froh über die Küche. Bei der Einrichtung konnten wir Frau Dr. Wagner gewinnen, die mit ihrer großen Erfahrung eine heute noch gut funktionierende Küche geschaffen hat. Der Saal ist durch den zusätzlichen Einbau eines Kamins an der Stütze leider nur eingeschränkt nutzbar.

Herr Geiger: Dass die tragende Säule im Veranstaltungsraum doch etwas im Weg steht, zumal Architekt Steinhauser hier zusätzlich einen offenen Kamin vorsah, bemerkten wir zu spät.

Ich möchte nochmals auf die Thematik „Kirchenbau“ zurückkommen. Gab es bei der Entscheidung für ein Gemeindezentrum dennoch Überlegungen, das Haus bzw. den Saal als Gottesdienstraum zu nutzen und hier auch Gottesdienste zu feiern?

Frau Dr. Geiger: Für den Architekten war die Nutzung als Gottesdienstraum bestenfalls sekundär.

Frau Köhler: Wie bereits erwähnt, wollten wir zuerst einen Pfarrer vor Ort. Als dann das Grundstück ins Spiel kam, wollten wir nur ein Gemeindehaus und ein Pfarrhaus. Kirchen, die wir mitbenutzen konnten, gab es ja. Ich erinnere mich, dass es ernste Proteste gab, als zum ersten Mal davon gesprochen wurde, Gottesdienste im Gemeindehaus abzuhalten. Das war für manche Leute nicht vorstellbar. Wann wir tatsächlich den ersten Gottesdienst gefeiert haben, weiß ich leider nicht mehr.

Gibt es abschließend noch etwas, das Sie gerne erwähnen möchten?

Herr Geiger: Dass der Pfarrer in seiner Gemeinde lebt, damit er mit seiner Gemeinde lebt und die Gemeinde mit ihm, hat sich mit diesem neuen Gemeindezentrum verwirklicht. Das Gemeindehaus dient nicht nur für Gemeindeveranstaltungen jeglicher Art bis hin zu Gottesdiensten, sondern auch als Fenster für evangelisches Leben in Berg, zu dem auch Musik, Literatur, Kunst, Gesprächsrunden bis hin zu Hilfsangeboten gehören.

Frau Köhler: Was wären wir ohne unser Katharina von Bora-Haus? Die intensive Nutzung für Gottesdienste und viele andere kirchliche und nicht kirchliche Veranstaltungen, für tägliche Deutschkurse für die Asylbewerber und jetzt für die Ukrainerinnen sind ein gutes Beispiel für das gelungene Projekt.

Frau Dr. Geiger: Als im Gemeinderat nach Jahren der Planung endgültig über die Baugenehmigung verhandelt wurde, schlug ein Gemeinderatsmitglied vor, doch noch einmal über eine Neuplanung unterhalb der Lindenallee nachzudenken. Wie viele Jahre hätte das wohl gekostet?

Liebe Frau Köhler, lieber Herr Dr. Preißer, liebe Frau Dr. Geiger, lieber Herr Geiger, ich danke Ihnen herzlich für die Einblicke in die Entstehung unseres Gemeindehauses, die Sie uns gegeben haben. Gerne möchte ich auch noch an die von Ihnen angesprochenen Frau Sibylle Fincke, das Ehepaar Dr. Christa und Dr. Richard Wagner und Frau Annemarie Koch erinnern, die damals ebenfalls sehr engagiert mitgewirkt haben.

Florian Gehlen, Vertrauensmann des Kirchenvorstands



25+1 – Auch die Berger Pfadfinder feiern Jubiläum

Im Jahr 1996 beschlossen einige Pfadfinder des VCP Söcking in der Gemeinde Berg eine Zweigstelle am Ostufer des Sees aufzumachen, damit auch hier Kinder und Jugendliche die Gelegenheit haben, auf den Spuren des Pfadfindergründers Lord Robert Baden-Powell zu wandeln. Die Evangelische Kirchengemeinde und der damalige Pfarrer Wolfgang Köppen empfingen die Neuankömmlinge mit offenen Armen, und man bot ihnen im Keller des Gemeindehauses einen Gruppenraum an. Dort konnten die ersten Gruppen (darunter die Gruppe Seeadler) zu jeder Jahreszeit ihre wöchentlich stattfindenden Sippenstunden abhalten.

Einige Zeit später erhielten die Jugendlichen, die nun auch ganz offiziell als VCP Berg anerkannt waren, das alte Feuerwehrhaus in Aufkirchen, um dort ihre Zelte und Lagermaterialien sowie Werkzeug und Seile aufzubewahren.

Neben den Gruppenstunden führen die Berger Pfadfinder nun auch regelmäßig auf Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Landes- und Bundeslager sowie auf die für die Jüngsten vorgesehenen Wichtel- und Wölflingstreffen, die immer in den Herbstferien stattfinden.

Im Laufe der Jahre wurden mit finanzieller Unterstützung der Kirchengemeinde auch einige Großfahrten ins Ausland organisiert. So waren Teile des Stammes in Schweden, den schottischen Highlands, Rumänien und der norwegischen Inselgruppe Lofoten.



Außerdem hat sich eine Partnerschaft mit einer katalonischen Pfadfindergruppe entwickelt, mit der schon gegenseitige Besuche stattgefunden haben.

Des Weiteren wurde auf das Wirken von Leonhard Fuchsberger und Michael Marx der Stammesname in „VCP Berg Stamm Franz Kreis“ geändert. Franz Kreis war ein

junger jesuitischer Frater auf der Rottmannshöhe. Als Ende April 1945 einer der „Todesmärsche“ der Nazis durch die Gemeinde Berg führte, entschloss er sich mit dem Pater Otto Pies in mehreren Nächten 32 Gefangene zu befreien und weitere mit Lebensmitteln und Kleidern zu versorgen. Insgesamt wurden knapp 110 Gefangene aus dem Todesmarsch und dem KZ Dachau durch den selbstlosen und auch gefährlichen Einsatz der Ordensbrüder befreit. Beeindruckt von seiner Courage, seiner Selbstlosigkeit und seinem Einsatz im Namen der christlichen Nächstenliebe beschlossen die Berger Pfadfinder, diesem vergessenen Helden des Widerstands ein kleines Denkmal zu setzen und benannten ihren Stamm nach Franz Kreis.



Seit dem Jahr 2018 sind die beiden aktuellen Stammesleiterinnen Maria Heckel und Lina Schmid. Derzeit gibt es zwei aktive Sippen und eine Ranger/Rover Runde. Bei den Ranger/Rovern handelt es sich um die „älteren“ Mitglieder des Stammes, welche alle organisatorische und praktische Aufgaben wie die Stammesleitung, Sippenleitung, Materialwart, Kassenwart etc. übernehmen. Diese treffen sich regelmäßig zu einer Leiterrunde, in welcher die Lager und sämtliche anderen Aktivitäten geplant werden. Außerdem finden in dieser Runde unregelmäßig Aktionen wie zum Beispiel Kanufahren, Spiele-Abend oder Pizza-Essen statt.



Bei Interesse oder Fragen sind wir entweder per E-Mail (stammesleitung@vcp-berg.de) oder telefonisch erreichbar. Die Kontaktdaten befinden sich unter „Gruppen, Kreise und Gremien“ im Gemeindebrief. Die VCP-Homepage wird derzeit umgebaut und ist deswegen nicht aktuell. Wir freuen uns immer über neue interessierte Kinder, aber auch motivierte Jugendliche und junge Erwachsene, die Lust auf das „Abenteuer Pfadfinden“ haben.

Lina Schmid

**Herzliche Einladung zum
„Forum zu Gegenwartsfragen“
im Katharina von Bora-Haus**

Freitag, 15. Juli 2022, 19.30 Uhr

Der Berger Schauspieler und Autor

Philipp Moog

liest aus seinem neuen Roman „**Anderwelt**“:

Die Geschichte einer Familie, die sich durch den bevorstehenden Tod des Vaters und Patriarchen auf einmal mit sich selbst konfrontiert sieht. Und mit dessen Vergangenheit, die ein dunkles Geheimnis birgt.

Eintritt 10 € incl. Getränk

Donnerstag, 20. Oktober 2022, 19.30 Uhr

„Die evangelische Bavaria“

Dr. Peter Gauweiler

Vortrag mit Gelegenheit zum Gespräch, anschließend kleiner Umtrunk

Save the date!

**Gemeindeausflug
am Samstag, 8. Oktober 2022
nach Polling im Pfaffenwinkel**

Bekanntgabe der
Details auf der
Homepage und
per Newsletter



Sommerfest

Herzliche Einladung zum Sommerfest
am Freitag, 8. Juli 2022

im Gemeindegarten
des Katharina von Bora-Hauses

Beginn ab 17 Uhr mit Andacht

Grillfest mit Preisrätseln für Groß und Klein;
Feuerspucken, Feuerwehr, Aktionen
für Kinder und Jugendliche!

Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet, außerplanmäßige farbig markiert

Juli 2022

03.07.	18.00	St.M.	F. Mendelssohn Bartholdy: „Lobgesang“ (Musica Starnberg)	S. 19
04.07.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 18
08.07.	17.00	KvB	Sommerfest	S. 14
13.07.	19.30	KvB	(Doppel-)Kunstwerk des Monats (Katharina Vollendorf, Ascholding, und Bjarne Geiges, München)	S. 24
15.07.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Philipp Moog)	S. 14
16.07.	08.00	AufKB	Ökumenischer Gemeindeausflug nach Weltenburg und Rohr	S. 25
19.07.	15.00	KvB	Seniorenkreis (Josefine Anderer, Landratsamt Starnberg): „Ukrainekrieg und Klimaschutz - wie können wir Energie sparen und für eine enkeltaugliche Zukunft beherzt handeln?“	S. 18
22.07.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	S. 18

August 2022 (Sommerpause)

September 2022

09.09.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	S. 18
12.09.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 18
14.09.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Ulrike Hogrebe, Gollenberg)	S. 24
15.09.	19.30	KvB	Reisebericht in Bildern „Südpolen“ (Dr. Wolfgang Steigemann)	S. 26
20.09.	15.00	KvB	Seniorenkreis (Märchenerzählerin Irmgard Schauer): „Märchen für Erwachsene“	S. 18
30.09.	19.30	KvB	„Lass dich eropen“ – „Impro-Oper“ (LaTriviata)	S. 21

Oktober 2022

08.10.	08.00	KvB	Gemeindeausflug nach Polling im Pfaffenwinkel	S. 14
10.10.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 18
12.10.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Jozek Nowak, Pöcking)	S. 24
14.10.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	S. 18
18.10.	15.00	KvB	Seniorenkreis (Annette Teymurian): „St. Johannes Baptist, Kleinod in Berg“ - Kaffee wie üblich, anschl. Kirchenführung	S. 18
20.10.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Dr. Peter Gauweiler)	S. 14
24.10.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Was ist Seele?“ - Teil I: Antike (Johannes Habdank und Peter Schickel)	S. 17

KvB = Katharina von Bora – Haus
AufKB = Bushaltestelle in Aufkirchen,
Kreisel vor der Schule

St.M. = Kath. Stadtpfarrkirche St. Maria,
Starnberg
Joh = St. Johannes, Berg

Gottesdienste

Juli 2022

- 03.07. 3. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 29
- 10.07. 4. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst m. A. (Prädikant Schenk)
- 17.07. 5. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 **STA Fk** Festgottesdienst zu Konfirmationsjubiläen der Konfirmationsjahrgänge 1997, 1972 u. weiterer (Pfrin. Stempel-de Fallois und Pfr. Habdank) - S. 19
- Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen -
- 24.07. 6. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB **Familiengottesdienst** m. A. (Pfarrer Habdank und Team)
anschließend: bei schönem Wetter Imbiss im Garten
- 31.07. 7. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrerinnen Frankenberger)
Predigtreihe „Nähme ich Flügel der Morgenröte und flöge ans äußerste Meer“ (Psalm 139,9) - S. 20

August 2022

- 07.08. 8. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrerinnen Gassert)
Predigtreihe „Hier sitze ich und kann nicht anders“ – (Jona im Walfischbauch) - S. 20
- 14.08. 9. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrerinnen Döring)
Predigtreihe „Salzwasser“ - S. 20
- 21.08. 10. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst m. A. (Pfarrer Habdank)
Predigtreihe „Jona wird ins Meer geworfen“ - S. 20
- 28.08. 11. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer i.R. Döbrich)
Predigtreihe „Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere...“ (Psalm 72,8) - S. 20

September 2022

- 04.09. 12. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 KvB Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Lademann)
Predigtreihe „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann lehre die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“ (Antoine de Saint-Exupéry) - S. 20
- 11.09. 13. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrerinnen Roß)
Predigtreihe „Das Meer – Reich der Tiefe“ - S. 20
- 18.09. 14. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst m. A. (Pfarrer Habdank)
- 25.09. 15. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Prädikantin Jung)

Gottesdienste

Oktober 2022

- 02.10. 16. Sonntag nach Trinitatis – Erntedank**
10.00 KvB Gottesdienst m. A. (Pfarrer Habdank)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“
- 09.10. 17. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
- 16.10. 18. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst (Prädikant Schenk)
- 23.10. 19. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 KvB Festgottesdienst m. A. zu 35 Jahre Katharina von Bora-Haus und 5 Jahre Glockenturm (Pfarrer Habdank) - siehe Anzeigenkasten unten
- 30.10. 20. Sonntag nach Trinitatis, Reformationsgedenken**
10.00 KvB Gottesdienst (Prädikant Schickel)

November 2022

- 06.11. Drittzehnter Sonntag des Kirchenjahres**
18.30 KvB Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer i.R. Pfister) - S. 29

KvB	= Katharina von Bora-Haus, Berg	Joh	= St. Johannes, Berg
Aufk	= Kath. Pfarrkirche Aufkirchen	STA-Fk	= Friedenskirche, Starnberg

Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Johannes Habdank und Prädikant Peter Schickel
Montag 24.10.2022, 20.00 Uhr im Katharina von Bora-Haus

„Was ist Seele?“

Die mehrteilige Reihe zu diesem Thema beschäftigt sich zunächst mit dem Seelenverständnis der antiken Philosophie: Platon, Aristoteles und Seneca.

Weitere Abende im Neuen Jahr sind geplant zum Seelenverständnis in der Bibel, im frühen Christentum, Mittelalter/Reformationszeit und in der Neuzeit.

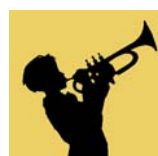
Herzliche Einladung

**zum Festgottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Johannes Habdank
am 23. Oktober 2022 um 10.00 Uhr
im Katharina von Bora-Haus**

An diesem Tag feiern wir das 5-jährige Bestehen unseres Glockenturms und 35 Jahre Grundsteinlegung Katharina von Bora-Haus.
Anschließend sind alle Besucher zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora-Haus)

Kirchenvorstand	Montag	20.00	Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 15)			
Seniorenkreis	Dienstag	15.00 - 17.00	Hanna Schenk	08151-8465
	(i.d.R. am 3. Dienstag des Monats, Termine und Themen siehe S. 15)			
Sitzgymnastik für Senioren	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
Offenes Tanzen	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe S. 15)			
Mutter/Vater-Kind-Gruppe	Montag	10.00 - 11.00	Sophia Wiegand	01512-1077026
Kinderchor Berg (von 3 bis 6 Jahren)	Donnerstag	16.30 - 17.00	Angelika Gehlen	08151-979193
	(Anmeldung erforderlich, Wiederbeginn im Oktober, separate Ankündigung)			
BBB BergerBlechBläser	Freitag	19.00 - 20.30	Frieder Harz Florian Gehlen	08151-50516 08151-95742
Projektchor / Flötenensemble	Projekte nach Vereinbarung (aktuell auf https://www.berg-evangelisch.de)		Frieder Harz W. Steigemann	08151-50516 0173-8332766
VCP Pfadfinder				
Jahrgang 2007 - 2009	Mittwoch	17.30 - 19.00	Lina Schmid	0176-86751828
Sippe „Schneegeparden“				
Jahrgang 2005 - 2006	Dienstag	18.00 - 19.30	Maria Heckel Florian Fent Felix Neuchl	0171-4178866 08151-50330 0157-81296297
Sippe „Wüstenskorpione“				
Leiterrunde	Dienstag	19.30 - 21.00	Lina Schmid Maria Heckel	0176-86751828 0171-4178866
„Ranger Rover“				



Aus unseren Kirchenbüchern Februar 2022 bis Mai 2022

Die Regelungen zum Datenschutz verhindern eine Publikation in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefes.

Bitte greifen Sie für eine vollständige Anzeige daher zurück auf die Druckausgabe!

Festgottesdienst mit Abendmahl

Silberne und Goldene Konfirmation

5. Sonntag nach Trinitatis, 17. Juli 2022, 9.30 Uhr,
Friedenskirche Starnberg

Besonders eingeladen sind alle ehemaligen und derzeitigen Starnberger und Berger, deren Konfirmation 25 bzw. 50 Jahre zurückliegt, zudem aber auch diejenigen, deren Konfirmation 60, 65, 70 oder gar 75 Jahre her ist.

Bitte geben Sie den Termin weiter an alle, von denen Sie wissen, dass sie mit Ihnen konfirmiert wurden.

Wir bitten um Anmeldung im Pfarramt Starnberg, Tel. 08151 - 12319.

Pfrin. Anne Stempel-de Fallois und Pfr. Johannes Habdank

„Lobgesang“

Symphonie Nr. 2 op. 52 von

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonntag, 3. Juli 2022

18 Uhr, St. Maria, Starnberg

Orchester und Chor Musica Starnberg

Leitung: **Felix Mathy**



Karten: karten@musica-starnberg.de, Tel. 08151-4463422 und an der Abendkasse

Evangelisch am Starnberger See

Berg – Starnberg – Feldafing-Pöcking – Tutzing – Penzberg

„Das Meer. Von den Tiefen und Untiefen des Lebens“

Sommerpredigtreihe vom 31.7. bis 11.9.2022

In Berg predigen folgende Pfarrerinnen und Pfarrer:

Wolfgang Döbrich	Feldafing	28.8. „Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere...“ (Psalm 72,8)
Christiane Döring	Feldafing Pöcking	14.8. „Salzwasser“
Beate Frankenberger	Tutzing	31.7. „Nähme ich Flügel der Morgenröte und flöge ans äußerste Meer“ (Psalm 139,9)
Sandra Gassert	Penzberg	7.8. „Hier sitze ich und kann nicht anders“ (Jona im Walfischbauch)
Johannes Habdank	Berg	21.8. „Jona wird ins Meer geworfen“
Julian Lademann	Penzberg	4.9. „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann lehre die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“ (Antoine de Saint-Exupéry)
Anne Roß	Tutzing	11.9. „Das Meer – Reich der Tiefe“



Weitere Details (Ort, Zeit) bitte dem Gottesdienstplan in der Heftmitte entnehmen

LaTriviata

lass dich erobern

„Impro-Oper“ am 30. September 2022

um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

**Welturaufführung, Premiere und
Sondervorstellung in Einem!**

LaTriviata ist Deutschlands erstes und einziges Ensemble für improvisierte Opern. Jede Vorstellung ist Welturaufführung, Premiere und Sondervorstellung zugleich. Denn kein Abend ähnelt einem anderen. Die „Musikakrobaten“ (so die SZ) stürzen sich auf die Vorgaben des Publikums und komponieren dichten, singen und spielen simultan. Die Ideen sprudeln, Lacher sind garantiert. Es kann jedoch auch höchst dramatisch, skurril, absurd oder irrwitzig komisch werden. Ob Opernmuffel oder Klassikfan – jeder hat die gleiche Chance, die improvisierten Opernabende von LaTriviata zu verstehen und zu lieben! Schon zweimal war das Ensemble LaTriviata bei uns in Berg und hat großen Beifall gefunden. Deshalb: Eine „Neuaufgabe“ im Herbst!



Geben Sie sich die „Impro-Oper“ - können Sie auch Freunden gönnen!

Eintrittskarten 18,- €

Reservierungen: Tel. 08151/973176, pfarramt.berg-ev@elkb.de

„Menschen in Not wahrnehmen und Teilhabe ermöglichen“

So lautet ein Ziel im landeskirchlichen Prozess Profil und Konzentration (PuK) für das zukünftige Miteinander von Kirche und Diakonie.

Gerade in Zeiten der Pandemie wird deutlich, wie herausfordernd es ist, die Not der Menschen wahrzunehmen. Was treibt Männer und Frauen in Zeiten der Pandemie um? Welchen Ängsten und Sorgen sind sie ausgesetzt? Und wo brauchen sie Unterstützung bei der Bewältigung der großen und kleinen Sorgen des Alltags in Zeiten von Kontaktbeschränkung, Ausgangssperre, Homeoffice, Homeschooling und gegebenenfalls drohender oder erlebter Arbeitslosigkeit?

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben war in den vergangenen Monaten hauptsächlich über die digitalen Medien möglich. Wir haben unglaublich viel Neues im Umgang mit Videokonferenzen und anderen Formen der digital gestützten Kommunikation gelernt. Und zugleich spüren wir, da fehlt etwas: der Handschlag, die Umarmung, Sitzen im Stuhlkreis, reden und zuhören, der Ratsch während der Sitzungspause oder beim Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst. Es tut Not, mit allen Sinnen in diesen herausfordernden Zeiten in die Gemeinde und in den Sozialraum hineinzuhorchen und zu fragen „Was brauchst Du?“ oder wie der Evangelist Markus Jesus den Blinden fragen lässt „Was willst du, das ich für dich tun soll?“ (Mk 10,51).

Die Diakonie unterstützt Menschen in prekären Lebenssituationen mit unterschiedlichen Angeboten. Die Diakonie Oberland organisiert u.a. im Netzwerk Unterstützung:

Die **Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit** (KASA) der Diakonie Oberland ist ein „Wegweiser“ für Hilfen und Einrichtungen im Dekanatsbezirk. Ausgebildete Fachkräfte beraten telefonisch, unterstützen und begleiten kostenlos und unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Religion. Gemeinsam mit Ihnen findet die KASA passende Angebote und Hilfen zu Ihrem Anliegen. Die Mitarbeitenden entwickeln mit Ihnen Lösungen bei persönlichen, familiären und materiellen Krisen. Zudem informiert die KASA über sozialrechtliche Ansprüche und Leistungen. Auch beim Umgang mit Ämtern, Behörden und bei entsprechenden Anträgen unterstützen die Mitarbeitenden.

Die **Ehe-, Familien- und Lebensberatung** in der Beratungsstelle im Haus der Kirche in Weilheim bietet professionelle Unterstützung zu Themen rund um Partnerschaft, Familie, Lebensplanung an. Das Angebot umfasst die Themenbereiche:

- Eheberatung, Paarberatung, Paartherapie
- Familienberatung
- Psychologische Beratung, Lebensberatung

Gerne möchte ich auf diesem Weg auf unser **Schüler*innentelefon** hinweisen. Es ist ein Projekt der Diakonie Oberland, das Kindern und Jugendlichen bei Schwierigkeiten und Fragen rund um das Homeschooling Unterstützung anbietet.

Katja Götz, Studierende der Sozialen Arbeit und Mitarbeiterin der Diakonie Oberland,

hilft beim Aufgaben erklären, Hausaufgaben strukturieren oder den Lernalltag gestalten. Sie steht als Ansprechpartnerin für alle Schülerinnen und Schüler, die Fragen rund um die Schule haben, zur Verfügung. Ein Anruf oder eine Nachricht per WhatsApp oder E-Mail genügt. Wenn es z.B. an technischen Geräten, wie Laptop oder Drucker fehlt oder ein zusätzlicher ruhiger Ort zum Lernen gefunden werden muss, sucht das Schülertelefon Hilfe und organisiert bei Bedarf ehrenamtlichen Nachhilfeunterricht.

Das Schülertelefon ist dienstags und donnerstags von 14 bis 16.00 Uhr persönlich zu erreichen. Telefon oder WhatsApp an 0163-4366148. E-Mail: schuelertelefon@diakonie-oberland.de

Eine Woche Abstand, um Kraft zu tanken: Das möchten wir für Betroffene der Flutkatastrophe aus Nordrhein-Westfalen unter dem Motto **„Habts Ihr no a Platzerl frei?“** organisieren.

Wenn Sie diesen Menschen ein Platzerl, ein Gästezimmer oder gar eine Ferienwohnung, kostenfrei für eine Woche zur Verfügung stellen können oder Zeit und Ideen haben, um etwas Schönes wie z.B. einen Ausflug mit ihnen zu unternehmen, melden Sie sich bei uns! Auch wenn Sie unsere Aktion finanziell oder als ehrenamtliche Gästebetreuer*innen unterstützen, freuen wir uns sehr.

Wir möchten mit Ihnen zusammen etwas dazu beitragen, dass diese unfassbare Katastrophe bewältigt werden kann. Mit Gastfreundschaft und einem großen Herz möchten wir Lichtblicke für die Zukunft senden. Die **Diakonie Oberland** und die **Diakonie Euskirchen** und ihre jeweiligen Partner übernehmen die Vermittlung.

Auf unserer Homepage www.diakonie-oberland.de finden Sie alle weiteren Angebote und Telefonnummern der Diakonie Oberland.

Gerne unterstützen wir Kirchengemeinden bei der Umsetzung von diakonischen Ideen, Projekten und Initiativen, die gesellschaftliche Teilhabe in dieser kontaktreduzierten Zeit und darüber hinaus ermöglichen. Rufen Sie gerne auch direkt an unter 0881/9291-78.

Stefan Helm, Geschäftsführer Diakonie Oberland



Habts Ihr no a Platzerl frei?

Eine Woche Abstand, um Kraft zu tanken: Das möchten wir für **Betroffene der Flutkatastrophe** aus Nordrhein-Westfalen organisieren. Wenn Sie diesen Menschen ein Platzl, ein Gästezimmer oder gar eine Ferienwohnung, kostenfrei für eine Woche zur Verfügung stellen können oder Zeit und Ideen haben, um etwas Schönes wie z.B. einen Ausflug mit ihnen zu unternehmen, melden Sie sich bei uns! Auch wenn Sie unsere Aktion finanziell oder als ehrenamtliche Gästebetreuer*innen unterstützen, freuen wir uns sehr. Wir möchten mit Ihnen zusammen etwas dazu beitragen, dass diese unfassbare Katastrophe bewältigt werden kann. Mit Gastfreundschaft und einem großen Herz möchten wir Lichtblicke für die Zukunft senden. Die **Diakonie Oberland** und die **Diakonie Euskirchen** und ihre jeweiligen Partner übernehmen die Vermittlung. Alle weiteren Informationen finden Sie unter: www.diakonie-oberland.de oder rufen Sie direkt an unter 0881/9291-78.

Betreiber: VR-Bank Werdenfels eG, Bank für Sozialleistungen, BIC: GENODEF1GA, IBAN: DE02 7039 0000 0004 8133 59

Bankverbindung: VR-Bank Werdenfels eG
IBAN: DE02 7039 0000 0004 8133 59
BIC: GENODEF1GA
Betreff: Flutkatastrophe 2021



Herbstsammung Diakonie 2022 Bahnhofsmissionen – Hier bin ich willkommen.

Ein sicherer Ort mitten in der Stadt, eine Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, ein Willkommensein für Alle – das sind die Bahnhofsmissionen für viele Menschen in den letzten Jahren geworden. An 13 Orten, verteilt über ganz Bayern, finden sich Bahnhofsmissionen. Über 350 Ehrenamtliche sind Tag für Tag am Gleis, um Menschen beim Umsteigen zu begleiten, Auskünfte zu geben oder auch in den Räumen der Bahnhofsmission einfach nur zuzuhören. Freundlich, geduldig und verständnisvoll.

In zwei großen gesellschaftlichen Krisensituationen bewiesen sowohl die Hauptberuflichen als auch die Ehrenamtlichen in den Bahnhofsmissionen ihren immensen Wert: Sie waren ganz konkret für ihre Mitmenschen da, als coronabedingt vieles nur noch online oder virtuell ging und sie waren ganz konkret da, als es darum ging, Geflüchtete aus aller Welt zu begrüßen und zu versorgen. Diese Hilfen waren unentgeltlich, zusätzlich und kosteten allen Beteiligten viel Kraft.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen, ihre Begleitung und auch die technische und räumliche Ausstattung der Bahnhofsmissionen bedarf einer anerkennenden Hilfe.

Bitte unterstützen Sie dieses und alle weiteren Angebote der Diakonie Bayern bei der **Herbstsammung vom 10. bis 16. Oktober 2022**. Bitte tätigen Sie diese durch Überweisung auf das Spendenkonto der Kirchengemeinde (IBAN: DE 11 7009 3200 0004 7129 86) unter Angabe des Verwendungszwecks „Herbstsammung Diakonie 2022“. **Herzlichen Dank!**

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit, 30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern (diakonie-bayern.de) für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt.

Nähere Informationen zur Arbeit in den Bahnhofsmissionen finden Sie im offiziellen Flyer der Diakonie Bayern, für Sie bereitgestellt unter: evqberg.info/media/dokumente/Diakonie_BY-H22.pdf

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

13. Juli 2022
„Doppelkunstwerk“

Katharina Vollendorf
aus Ascholding und
Bjarne Geiges aus München

14. September 2022

Ulrike Hogrebe
aus Gollenberg

14. Oktober 2020

Jozek Nowak aus Pöcking

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.

In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

Ökumenischer Gemeindeausflug nach Weltenburg und Rohr am 16. Juli 2022

Kurz vor dem Donaudurchbruch liegt das berühmte Kloster Weltenburg, im Herzen Bayerns. Seine Wurzeln reichen bis ins 7. Jahrhundert zurück, als die irisch-schottischen



Wandermönche Eustasius und Agilus von Luxeuil um 600 die älteste klösterliche Niederlassung Bayerns gründeten. Wir besichtigen die Klosterkirche, bevor die Fahrt nach Rohr (Niederbayern) weitergeht. Dort Mittagessen, Besichtigung der Klosterkirche des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts, heute Benediktiner-Abtei. Auf der Heimfahrt Kaffeetrinken.



Die Kirchenführungen in Weltenburg und Rohr übernimmt Pfarrer Zott, der uns damit auch seine Heimat vorstellt.

Abfahrt um 8.00 Uhr an der Bushaltestelle in Aufkirchen, Kreisel vor der Schule, Rückkunft gegen 18.00 Uhr ebendort.

Anmeldung im Pfarrbüro Katharina von Bora-Haus Mo, Di, Fr 9-12, Tel. 08151-973176 (ggf. auf Band sprechen) oder per E-Mail pfarramt.berg-ev@elkb.de. Kostenbeitrag für die Fahrt, bei Beginn in bar zu entrichten, bitte 25,- € pro Person.

Herzlich willkommen!

Johannes Habdank

Krakau – Auschwitz – Breslau – Niederschlesien

Eindrücke von der 8-tägigen Gemeindereise im Mai 2022

Für Studienreisen wie diese ist man auf gutes Wetter angewiesen. Das war uns vergönnt (dank der Beziehungen von Pfr. Dr. Pfister zum Himmel?): Die Aussichten während der Anreise mit dem Bus waren zwar noch mäßig (mitunter goss es aus vollen Kübeln), aber der Himmel klarte am ersten Etappenziel im tschechischen **Olmütz** auf und erlaubte noch eine trockene spätnachmittägliche Führung durch die frühere *Königliche Hauptstadt* Mährens, heute sechstgrößte Stadt Tschechiens mit Erzbistum, zweitältester tschechischer Universität und einem Obergericht des Landes.

Nach einem weiteren guten halben Reisetag erreichten wir nachmittags **Krakau**, unseren ersten Reiseschwerpunkt, wo wir schon von unserer fließend Deutsch sprechenden Reiseleiterin Alicja aus Breslau erwartet wurden, die uns die ganze Woche begleitete. Da das Einchecken im ideal gelegenen Hotel trotz der fast 40 Reisetilnehmer aus Gauting und Berg ausgesprochen zügig ging, konnte die erste Führung durch die historische Altstadt wie geplant erfolgen. Ausgestattet mit effizienten „Tourguidesystemen“, die es unserer Krakauer Stadtführerin erlaubten, immer und überall kaum im Kopf speicherbare Informationen zu vermitteln, ging es entlang dem grünen Parkgürtel um die Altstadt mit Überresten der Stadtmauer am Theater vorbei zum Florianstor mit der benachbarten Rundbastei Barbakane. Weiter durch die Floriansgasse, wie seinerzeit die polnischen Regenten mit ihren Gefolgsleuten, direkt auf den Hauptmarkt, das pulsierende Herz der Stadt. Rings um den mit 40000 m² großen Platz und damit einen der größten Europas reihen sich prächtige Adels- und Bürgerpaläste. Besonders beeindruckend sind dort die lang gestreckten Tuchhallen, die den Platz zerteilen. In ihnen spiegelt sich das goldene Zeitalter Krakaus wider: italienische Renaissance in der Fassade und den Arkaden, orientalische Elemente in der Attika mit Ornamenten, Türmchen und bizarren Fratzenköpfen.

Neben dem direkt benachbarten Rathausturm, von dessen Balkon man eine sehr gute Aussicht auf die Altstadt (UNESCO Welterbe) hätte – wäre der finale Ausstieg nicht aus Sicherheitsgründen versperrt –, steht als dominantes Bauwerk mit den beiden ungleichen Türmen die Marienkirche vom Ende des 15. Jh. Vom höheren Turm bläst ein Trompeter zu jeder vollen Stunde die sog. Hejnal-Melodie in alle 4 Himmelsrichtungen. Im Inneren der Basilika überwältigt den Besucher der 13x11 m große Hauptaltar. Von 1477 bis 1489 hat ihn der Nürnberger Bildhauer Veit Stoß aus Lindenholz geschnitzt und damit ein herausragendes spätgotisches Kunstwerk geschaffen. Das zentrale Bild stellt den Tod Mariens im Kreise verzweifelter Apostel dar – trotz des Größenunterschieds kam mir da das Wandrelief in St. Johannes in den Sinn. Kirchen gibt es in Krakau „wie Sand am Meer“ (mehr als 100, fast alle katholisch), sodass man an jeder Straßenkreuzung den Blick auf mindestens eine



Marktplatz Krakau mit
Marienkirche und Tuchhallen

Kirche hat. Immerhin haben wir auch eine evangelische gesehen: die Martinskirche, erbaut im 17. Jh. Auf dem Weg zur Franziskanerkirche mit ihren lichtdurchströmten farbigen Jugendstil-Glasfenstern liegt der erzbischöfliche Palast, in dem der spätere Papst Johannes Paul II. als Erzbischof wirkte und der ihm bei seinen „Heimatbesuchen“ als Unterkunft diente. Im Innenhof begrüßt und segnet er (als überlebensgroße Bronzestatue) die Besucher. Immer wieder begegnet einem der polnische Papst, auf den das Volk so stolz ist. Zum Besichtigungsprogramm gehörte natürlich auch das Collegium Maius der traditionsreichen Jagiellonen Universität aus dem 15. Jh., an der auch Nikolaus Kopernikus studierte.

Einen ganzen Vormittag wert war der Spaziergang zum und auf den (den Polen „heiligen“) Wawel, den Königshügel über der Weichsel. Jahrhundertlang regierten dort die polnischen Könige. Ihre Sarkophage finden sich in der eindrucksvollen Kathedrale, die alle Baustile von der Gotik bis zum Jugendstil vereint. Nicht minder eindrucksvoll ist das Herzstück des Wawel, das Königsschloss mit zahllosen Sälen und Gemächern im Stil der Renaissance. Herausragend ist die Sammlung großer Wandteppiche aus dem 16. Jh. Mit dem Wawel verbindet sich einstige polnische Größe und Nationalstolz, deutlich sichtbar in der Abwandlung des römischen S.P.Q.R. in S.P.Q.C. (Senatus Populusque Cracoviensis).



Der Königshügel Wawel in Krakau über der Weichsel

15 Gehminuten vom Hotel entfernt liegt Kazimierz, früher eigenständige Stadt, heute zu Krakau gehörendes jüdisches Viertel mit vielen restaurierten Synagogen und zahllosen Kneipen, Restaurants und Cafés. Auf dem Besuchsplan stand die „Alte Synagoge“ in der „Breiten Straße“ mit dem angrenzenden alten jüdischen Friedhof, angelegt im 16. Jh., geschändet von den Nazis, heute Ziel jüdischer Pilger aus aller Welt. Der Spaziergang in Kazimierz führte uns durch die Straßen des Drehorts von Steven Spielbergs „Schindlers Liste“, und abends speisten wir im jüdischen Restaurant „Ariel“ bei fetziger Klezmer Live-Musik.

In der Kleinstadt **Wieliczka**, knapp 15 km südöstlich des Krakauer Altstadtzentrums, geht es „unter Tage“: Seit dem Mittelalter wird in dem riesigen Bergwerk Salz gefördert. Geführt von einer sachkundigen, dank ihres Studiums an der TU Clausthal fließend Deutsch sprechenden Bergbau-Ingenieurin ging es auf verschiedene Ebenen im Berg, zuletzt bis Ebene 3 (von insgesamt 9) in einer Tiefe von 135 m. In knapp 3 Stunden durch ein Labyrinth holzabgestützter Stollen, Abbauschächte und Kammern erkundeten wir bei konstant 15°C etwa 1% der salzigen Unterwelt. Neben der Erläuterung einschlägiger Bergbautechniken gestern und heute wurden uns „gute Geister“ vorgestellt, die die Bergleute ins Salz meißen, damit sie ihnen in der Dunkelheit Trost spendeten: Zwerge, koboldartige Figuren, Engel, Heilige ... In einer Tiefe von 100 m haben die Bergleute die „Kapelle der Heiligen Kinga“ geschaffen (Kunigunde von Polen). Sie hält einen nicht nur wegen ihrer Größe (53x18x12 m) in Atem, sondern auch wegen des detailreich aus Salz gehauenen Kronleuchters, der Wandreliefs mit biblischen Szenen, Skulpturen und Altäre. Nach einem abschließenden,

Da der Bericht eigentlich einer reicheren Bebilderung bedürfte, die hier aber den Rahmen sprengen würde, gibt es eine Galerie, die unter <http://suedpolen2022.galerie.evqberg.info> anzuschauen ist.



Kapelle der Hl. Kinga im Salzbergwerk von Wielicka

gut 10-minütigen Stollensspaziergang in 135 m Tiefe ging es per Aufzug wieder hinauf ans Tageslicht und in die (schon fast unangenehme) Wärme nahe 30°C. Spätestens da war uns klar, dass wir mit Wielicka eines der größten und ältesten Salzbergwerke der Welt besucht hatten, welches nicht umsonst 1978 zum UNESCO Welterbe gekürt wurde.

Standortwechsel aus der (Woidwodschaft) Klempoln nach Niederschlesien: Auf dem Weg von Krakau nach Breslau (zweiter Reiseschwerpunkt, Luftlinie 240 km) kommt man ohne großen Umweg an **Auschwitz** vorbei, das man trotz

aufkommender Schuldgefühle nicht „links liegen lassen“ darf. Es ist unser aller Aufgabe, im Sinne von „Wider das Vergessen“ die Nachfolgegenerationen zu sensibilisieren, wozu eine Besichtigung der Verbrechenstätten im Nazi-Deutschland und Weitergabe der Gefühle beitragen kann und soll. Wie einst die Gefangenen passierten wir in dem seit 1947 Staatlichen Museum Auschwitz das Tor mit der zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“. Die 28 Backsteinblöcke, in denen auf engstem Raum 18000 Menschen lebten, stehen noch heute in Reih und Glied. Infotafeln, Fotos und Pläne erläutern die Funktion der einzelnen Orte, so in Block 4 und 5 die Entstehung des Lagers und den Alltag der Gefangenen. Nach fotografischer Erfassung und Registrierung der Neuankömmlinge nahm man ihnen Schuhe, Kleider, Brillen ab, ebenso Koffer, Kinderspielzeug, einfach alles. Vor dem Gang in die Gaskammer schnitt man ihnen die Haare ab – Füllmaterial für Matratzen. Die unzähligen Fotos, die überwältigende Menge an Habseligkeiten und menschlichen Haaren (7t) machen sprachlos und lassen das Herz im Hals pochen. Die Erschütterung nimmt kein Ende: in Block 11 wurde gefoltert – Stehbunker, Hungerzellen, erste Versuche mit dem tödlichen Gas Zyklon B. Tötung mehrerer Tausend Häftlinge durch Genickschuss an der „Schwarzen Wand“ oder durch Erhängen. Verbrennung der Getöteten und Gestorbenen im Krematorium I. 1942 ging ein 2. Lager „in Betrieb“: Birkenau (Auschwitz II) mit Bahnlinie direkt ins Vernichtungslager. Die Größe macht hier den „industriellen Maßstab“ der Tötungsmaschinerie deutlich und erdrückt einen schier (175 ha, 300 Baracken für 100000 Zwangsarbeiter, „Duschräume“, Krematorien (weitgehend gesprengt beim deutschen Rückzug). Bis zu 1,5 Mio. Menschen wurden hier ermordet, vorwiegend Juden, Sinti und Roma.

Gewisse „Erholung“ vom Gesehenen erlaubte die Weiterfahrt nach **Breslau**, das sich schon von weitem durch den 212 m hohen Sky Tower zeigt. Unterkunft in zentral gelegenem Hotel und tags darauf Besuch eines exzellent vorbereiteten deutschsprachigen Sonntagsgottesdienstes in der fußläufig entfernten ev. Christophorikirche: Man erhielt einen deutschen Gottesdienstablauf (Liturgie durch jungen örtlichen Pfarrer), dazu eine deutsche Übersetzung der vom Bischof in der Amtssprache vorgetragenen Predigt. Mit uns 40 zusätzlichen Gottesdienstbesuchern war die Kirche „gesteckt voll“. Die Stadtführung mit Alicja brachte uns zunächst zur Jahrhunderthalle, entworfen 1913 anlässlich der 100. Jährung der Völkerschlacht von Leipzig. Die 42 m hohe, freischwebende Kuppel aus

Stahlbeton war damals die größte dieser Art weltweit (UNESCO Welterbe) und blieb in den beiden Weltkriegen unbeschadet. Die „Tortenschachtel“ fasst 10000 Zuschauer und ist somit vielseitig einsetzbar. Daneben steht die 96 m hohe Stahlskulptur „Nadel“, 1948 entstanden zur Erinnerung an den „Weltkongress der Intellektuellen“. In der Altstadt spazierten wir auf der von der Oder umströmten Dominsel, dank Audiosystem immer mit Informationen versorgt, und ließen die (meist wiederaufgebauten) Bauwerke, wie den bis auf das Jahr 1000 zurück datierbaren Dom, auf uns wirken. Über die gusseiserne und mit Gaslaternen ausgestattete Dombrücke ging es ins Universitätsviertel mit der barocken „Aula Leopoldina“, dem Festsaal im ersten Stock, heute für Konzerte genutzt und irgendwie erinnernd an den Bibliothekssaal in Polling, wenn auch viel größer. Am freien Nachmittag haben meine Frau und ich noch das oberste Stockwerk erklommen, wo man von einer großzügigen Terrasse eine wunderbare Sicht auf das nahe und fernere Breslau hat. Vor der nahen Elisabethkirche steht ein modernes Bronzedenkmal für den in Breslau geborenen Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer. In der Minibrauerei „Spiz“ am belebten Marktplatz gab es abends schlesisches Essen.

Auf dem Weg zum letzten Etappenziel **Görlitz** über eine Landroute in Richtung Riesengebirge in **Niederschlesien** besuchten wir eine Reihe herausragender Orte und Bauwerke, die hier nur noch in ihrer bloßen Abfolge mit Stichworten aufgeführt werden können: Kreisau („Kreisauer Kreis“, ehem. Gut der Fam. Moltke, heute internationale Jugendbegegnungsstätte), Schweidnitz (ev. Friedenskirche, rein aus Holz, UNESCO Welterbe), Schloss Fürstenstein (größtes Schloss Schlesiens, Einbettung in zerklüftete Landschaft), Krummhübel/Karpacz (norwegische Stabkirche Wang, Aufstieg zur Schneekoppe im Riesengebirge), Agnetendorf (Gerhart-Hauptmann-Haus). Während der praktisch ganztägigen Fahrt hielt unsere lebendige Reiseführerin Alicja unsere Hirne mit vielfältigsten Informationen und Geschichten in Trab. Dankbar verabschiedeten wir uns von ihr im polnischen Görlitzer Stadtteil Zgorzelec.

Der nächste Vormittag bescherte uns vor der Heimreise auf der Autobahn noch eine zweistündige Blitzführung durch das so schöne, im II. Weltkrieg unbeschadet gebliebene Görlitz, nicht umsonst „Venedig der Lausitz“ genannt.

Bleibt mir nur noch, im Namen aller Reiseteilnehmer Herrn Pfarrer i.R. Dr. Gerhard Pfister ganz herzlich zu danken für die so umsichtige Planung und Organisation der Reise zusammen mit ZIK Gruppenreisen. Die Reise ruft nach Fortsetzung in Nordpolen!

Wolfgang Steigemann

P.S. Wer nach dem Lesen dieses Reiseberichts noch Interesse hat an einem reich bebilderten und noch mehr in die Tiefe gehenden Vortrag über die Südpolen-Reise, ist hierzu herzlich eingeladen am **15. September 2022 um 19.30 Uhr** im Katharina von Bora-Haus.

„Lust auf Kirche!“ Musikalischer Gottesdienst

i.d.R. am 1. Sonntag des Monats,
18.30 Uhr, Katharina von Bora-Haus

3. Juli 2022, Aufkirchen

Pfarrer Johannes Habdank
Claus Germeshausen (Trompete),
Lisbeth Reisnecker-Wilke (Orgel)

4. September 2022

Pfarrer Julian Lademann, Penzberg
Beate Killenberg (Klavier),
Thomas Gazheli (Bass-Bariton)

6. November 2022

Pfarrer i.R. Gerhard Pfister
Lydia Gillitzer (Blockflöte),
Bernhard Gillitzer (Cembalo, Orgel)

KINDERSEITE

Kling, Glöckchen, Klingelingeling

Kling, Glöckchen, Klingelingeling
 Kling, Glöckchen Kling
 Laßt mich ein ihr Kinder
 S'ist so kalt der Winter
 Öffnet mir die Türen
 Lasst mich nicht erfrieren
 Kling, Glöckchen, Klingelingeling
 Kling, Glöckchen Kling



Kling, Glöckchen, klingelingeling ist ein deutsches Volkslied und Weihnachtslied. Es ist fast 170 Jahre alt. In der Advents- und Weihnachtszeit hören wir es wieder. Du kennst es bestimmt! Das Lied sagt, dass die Glöckchen die Türen zu den Herzen der Kinder öffnen sollen: für das Christuskind.

So ähnlich ist es auch mit den Kirchenglocken. Unsere Glocken im Turm vor dem Gemeindehaus läuten immer zum Gottesdienst. Sie sollen die Menschen in die Kirche einladen und zum Glauben rufen. Sie sollen ein hörbares Zeichen für die frohe Botschaft von Jesus Christus sein und unsere Herzen öffnen für Gott.

Die meisten Glocken haben einen Namen, so wie Du auch. Sie sind uns wichtig und gehören jetzt seit 5 Jahren zu unserer Gemeinde ganz fest dazu.

Weißt Du, wie unsere Glocken im Turm heißen?

Kreuze die richtigen Namen an! Kleiner Tipp: 2 von den 5 Namen stimmen!

- a) Maria b) Katharina c) Sissi d) König Ludwig e) Martin



Auf dem Foto siehst Du die Glocken. Sie sind von der Gießerei geliefert worden. Noch sind sie verhüllt. Welche Glocke heißt wie?

Schreibe die Buchstaben der Namen unter die beiden Glocken.

Sophie und Johannes Habdank

Was ist das richtige Passwort für mich?

Gibt es ein „Passwort des Lebens“? Jeder von uns hat zahlreiche Online-Passwörter, bei verschiedenen Firmen von A bis Z, von Amazon bis Zalando. Am besten verschlüsselt. Pfarrer Habdank glaubt, dass es darüber hinaus auch ein „Passwort des Lebens“ für jeden von uns gibt. Auf das muss man aber selbst kommen!

Romano Guardini, berühmter katholischer Religionsphilosoph, hatte einmal einen Traum: „Heute Nacht, aber es war wohl morgens, wenn die Träume kommen, dann kam auch zu mir einer. Was darin geschah, weiß ich nicht mehr, aber es wurde etwas gesagt, ob zu mir oder aus mir selbst, auch das weiß ich nicht mehr. Es wurde also gesagt, wenn ein Mensch geboren wird, wird ihm ein Wort mitgegeben, und es war wichtig, was gemeint war: Nicht nur eine Veranlagung, sondern ein Wort. Das wird hineingesprochen in sein Wesen, und es ist wie ein Passwort zu allem, was dann geschieht. Es ist Kraft und Schwäche zugleich. Es ist Auftrag und Verheilung. Es ist Schutz und Gefährdung. Alles, was dann im Gang der Jahre geschieht, ist Auswirkung des Wortes, ist Erläuterung und Erfüllung. Und es kommt darauf an, dass der, dem es zugesprochen wird, jeder Mensch, denn jedem wird eines zugesprochen, es versteht und mit ihm ins Einvernehmen kommt. Und vielleicht wird dieses Wort die Unterlage sein zu dem, was der Richter einmal zu ihm sprechen wird.“ Das hat der legendäre Ökumeniker Romano Guardini (1885-1968) gesagt. Zu einer Zeit, als es noch gar keine Passwords und Computer gab, auch keine PIN und TAN-Nummern. Es ging ihm um das „Passwort des Lebens“.

Was ist Ihr „Passwort des Lebens“? Die Interpretation Ihres Lebens? Das Wort für Ihren Lebenssinn? Kommen Sie drauf? Kennen Sie es? Was ist das Leitthema für Ihr Leben? Gibt es so etwas überhaupt? Oder sind es eher Fragmente zu unterschiedlichen Zeiten, für die jeweils ein neuer oder anderer Sinn gilt, das Leben Sinn macht oder eben zeitweise irgendwie keinen Sinn ergibt? Alte oder neue Worte?

Für manche ist es ihr Tauf- oder Konfirmationsspruch, bei mir: „Die auf Gott vertrauen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden“ (Bibel, Prophet Jesaja). Eine gute aufmunternde Durchhalteparole für mein Leben. Der Spruch meiner Frau war – es ist auch unser Trauspruch geworden: „Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle.“ (Bibel, Psalm 16).

Haben Sie auch so einen Spruch, der Sie begleitet? Oder ist das alles mit Ihrem Leben so verschlüsselt wie ein Passwort, dass Sie es manchmal selber nicht mehr genau wissen? Welchen Zugang zum Lebenssinn haben Sie? Welcher Schlüssel passt?

Pfarrer Johannes Habdank

DER TÄGLICHE tz-RATGEBER heute: Ihre Sorgen

Was ist das richtige Passwort für mich?

Gibt es ein „Passwort des Lebens“? Jeder von uns hat zahlreiche Online-Passwörter, bei verschiedenen Firmen von A bis Z, von Amazon bis Zalando. Am besten verschlüsselt. Pfarrer Habdank glaubt, dass es darüber hinaus auch ein „Passwort des Lebens“ für jeden von uns gibt. Auf das muss man aber selbst kommen!

Guardini (1885-1968) sagt: „Heute Nacht, aber es war wohl morgens, wenn die Träume kommen, dann kam auch zu mir einer. Was darin geschah, weiß ich nicht mehr, aber es wurde etwas gesagt, ob zu mir oder aus mir selbst, auch das weiß ich nicht mehr. Es wurde also gesagt, wenn ein Mensch geboren wird, wird ihm ein Wort mitgegeben, und es war wichtig, was gemeint war: Nicht nur eine Veranlagung, sondern ein Wort. Das wird hineingesprochen in sein Wesen, und es ist wie ein Passwort zu allem, was dann geschieht. Es ist Kraft und Schwäche zugleich. Es ist Auftrag und Verheilung. Es ist Schutz und Gefährdung. Alles, was dann im Gang der Jahre geschieht, ist Auswirkung des Wortes, ist Erläuterung und Erfüllung. Und es kommt darauf an, dass der, dem es zugesprochen wird, jeder Mensch, denn jedem wird eines zugesprochen, es versteht und mit ihm ins Einvernehmen kommt. Und vielleicht wird dieses Wort die Unterlage sein zu dem, was der Richter einmal zu ihm sprechen wird.“ Das hat der legendäre Ökumeniker Romano Guardini (1885-1968) gesagt. Zu einer Zeit, als es noch gar keine Passwords und Computer gab, auch keine PIN und TAN-Nummern. Es ging ihm um das „Passwort des Lebens“.

Was ist Ihr „Passwort des Lebens“? Die Interpretation Ihres Lebens? Das Wort für Ihren Lebenssinn? Kommen Sie drauf? Kennen Sie es? Was ist das Leitthema für Ihr Leben? Gibt es so etwas überhaupt? Oder sind es eher Fragmente zu unterschiedlichen Zeiten, für die jeweils ein neuer oder anderer Sinn gilt, das Leben Sinn macht oder eben zeitweise irgendwie keinen Sinn ergibt? Alte oder neue Worte?

Haben Sie auch so einen Spruch, der Sie begleitet? Oder ist das alles mit Ihrem Leben so verschlüsselt wie ein Passwort, dass Sie es manchmal selber nicht mehr genau wissen? Welchen Zugang zum Lebenssinn haben Sie? Welcher Schlüssel passt?

Johannes Habdank
Pfarrer

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 97 31 76
Fax: 08151 - 97 31 77
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de
Homepage: www.berg-evangelisch.de
YouTube-Kanal: „Berg evangelisch“

Pfarrer

Johannes Habdank
Fischackerweg 8, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 50 494, Fax: 08151 - 95 552
Mobil: 0160 - 97 93 96 17
Mail: johannes.habdank@elkb.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Prädikanten

Ralf Schenk, Tel.: 08151 - 8465
Mail: pdkschenk@evgberg.de
Peter Schickel, Tel.: 08151 - 999663
Mail: peter.schickel@elkb.de

Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

Spenden: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86
auch online über www.berg-evangelisch.de

Kirchgeld: IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

Sekretärin

Cornelia Jung
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de

Bürozeiten

Montag, Dienstag, Freitag,
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)
Tel.: 08151 - 95 742
Mail: florian.gehlen@web.de
Hanna Schenk (Stellv. Vertrauensfrau)
Tel.: 08151 - 8465
Mail: hanna.schenk@gmx.de

Musik

BergerBlechBläser, Flötenensemble, Chor
Prof. Dr. Frieder Harz
Tel.: 08151 - 50 516
Kinderchor
Angelika Gehlen
Tel.: 08151 - 97 91 93
Mail: kinderchor@evgberg.info

Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.
(info@kav-berg.de, Tel. 08151 - 500 11 oder 08151 - 6500 390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

Jahreslosung 2022

Johannes 6,37

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg
Redaktionsteam: Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank, Ralf Schenk, Ursula Steigemann, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)
Druck: diedruckerei.de Auflage: 1250

Der Gemeindebrief steht auf <https://www.berg-evangelisch.de>
auch digital in jeweils aktueller Fassung zur Verfügung.



QR-Code zum
YouTube-Kanal
Berg evangelisch

